

„Was nun im einzelnen die im zitierten Schreiben Euer Durchlaucht berührte Angelegenheit betrifft, möchte ich zunächst betr. die Ueberdrucksache (2 Rappen auf 10 Heller) bemerken, daß dieser Ueberdruck angeichts des vom Berner Geschäftsträger an Euer Durchlaucht erstatteten Berichtes, Z. 221, uns abschriftlich von dort unter dem 17. Jänner 1921, Z. 48/1 zugefertigt, mir keineswegs als eine schwer wiegende Angelegenheit erscheint, zumal der geringe Wert der Marke und die Größe der Auflage, sowie endlich die Versorgung der Postämter mit diesen Werten in genügender Anzahl der Sache jeden bedenklichen Charakter zu nehmen scheinen.“

Der oben angeführte Bericht des Berner Geschäftsträgers an Durchlaucht Prinzen Eduard vom 8. Jänner 1921, Z. 2/21, lautet:

„Die Schweizerische Postverwaltung ist damit einverstanden, daß die in Ihrem Schreiben Z. 492/3 erwähnten Markenwerte in den dort angegebenen Farben gedruckt werden. Von diesen Werten werden zwar in der Schweiz die 3er, 7½er und 15er nicht mehr als solche verwendet, sondern die 3er erhalten einen roten Ueberdruck zu 2½ Rappen, die 7½er einen solchen zu 5 Rappen und die 15er einen schwarzen zu 20 Rappen. Die Liechtenstein-Marken dieser Werte können in gleicher Weise verwendet werden, wenn ihre Auflagen nicht zu groß sind. Sie müssen also einen ähnlichen Ueberdruck erhalten wie die Schweizerischen. Derselbe würde nötigenfalls in Bern besorgt.“

Von obiger Mitteilung der

Schweizerischen Postverwaltung gab der Wiener Gesandte der Verschleißstelle Salzburg am 18. Jänner 1921 Kenntnis und bemerkte am Schlusse noch ausdrücklich:

„Die Frage des Ueberdruckes ist noch nicht entschieden und mehrfach nicht notwendig, da wir ja solche Markenwerte haben, wie sie in der Schweiz durch Ueberdruck hergestellt werden sollen. Ich bitte den Empfang dieses Erlasses umgehend zu bestätigen.“

Am 25. Februar 1921 wendet sich der Wiener Gesandte in dieser Angelegenheit abermals an die kaiserliche Regierung in Vaduz und führt aus:

„Die Zweirappenmarken überdruckt auf 10 Heller-Marken werden listiert. Bemerkt wird, daß Prof. Kasimir den mündlichen angebotlichen Auftrag der Regierung brachte, daß noch 120.000 hergestellt sind, nachdem bisher 30.000 erzeugt wurden. Welcher Auftrag gilt also? Ich bemerke, daß diese Marken aus den Beständen der Verschleißstelle ohne Wissen Hartmanns in einer andern Druckerei erzeugt werden, ich dafür keine Verantwortung übernehme, daß nicht tatsächlich weiter gedruckt werde. Der österreichische Briefmarkenhändler-Verein hat allerdings die Belieferung mit einer großen Zahl dieser Marken bei mir erbeten und sich dafür sehr interessiert. Ich war ein prinzipieller Gegner der Ausgabe dieser Marke. Nachdem sie aber einmal erzeugt ist und philatelistisch hoch Anflug findet, so würde ich eine weitere Herstellung von 120.000 Stück, als Gesamtauflage 150.000,